

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lasst den Zirkus sterben!

Und das sagt Ihnen ein alter Zirkusfreund. Wirklich, auf den Zirkus können wir verzichten, diesen Lückenbüsser, dieses billige Füllsel – meist zur «Kinderzeit» dem Fernsehzuschauer lieblos hingeworfen. Man kann da am späteren Nachmittag kaum mehr einen Sender finden, bei dem nicht irgendein «Piste»-, «Sensationen unter der Zirkuskuppel»-, «Pistadelle stelle»-usw.-Programm abgespult wird.

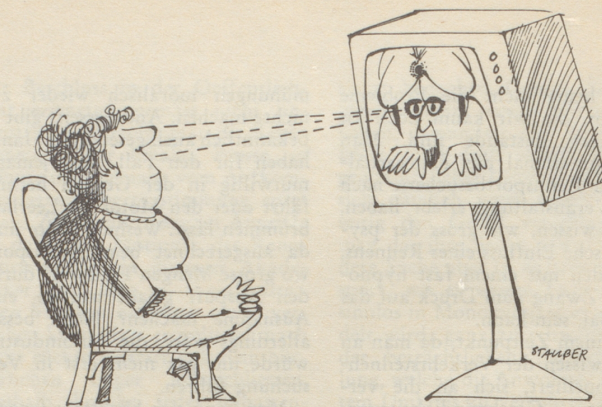
Wenn es wenigstens nur ein bisschen mit Liebe und gekonnt gemacht wäre! Aber da scheint man oft einfach einen Kameralehrbuben hinzuschicken, damit auch er einmal (vielleicht zum erstenmal?) in einen Zirkus kommt. Und so kommt es dann, dass ihm

bald die Manege zu gross, bald die Kamera zu klein vorkommt. So ohne jedes Zirkusgefühl verweilt er gerade im spannendsten Moment einer Luftnummer verzückt auf einem Requisit, das im Hintergrund für die nächste Nummer bereitgestellt wird. Oder gerade dann, wenn man sich überzeugen möchte, dass der Zylinder des Zauberers auch wirklich leer ist, zeigt er den Dirigenten des Zirkusorchesters wieder einmal in voller Grösse – und so weiter.

Dann das Akustische! Wenn man nämlich die meist ohnehin recht bescheidenen Lustigkeiten vieler Clowns überhaupt nicht mehr versteht... Da nützen dann die dümmlichen gezeichneten Uebergangsspotts von Nummer zu Nummer nicht mehr viel. Oder die Logik! Man zeigt uns einen Trapezkünstler, wie er sich die längste Zeit die Hände einreibt, und dann, wenn endlich der Trick kommen sollte, wird plötzlich geschnitten. Aus. Ueberleitung. Nächste Nummer.

Man könnte über soviel Hilflosigkeit lachen, wenn es nicht um eine zu ernste, ich meine: zu *schöne Sache* ginge. Guter Zirkus ist einfach zu schön, als dass man ihn dem Fernsehen überlassen dürfte.

Gut, es gibt Ausnahmen. Die Zirkusshow auf dem Eis der *Moire Orfei* beispielsweise wurde gekonnt in die Stube gezaubert. Aber sonst verstehe ich die Artisten nicht.



Weshalb geben sie sich für so etwas hin? Nur damit im gedruckten Programm dann stehen kann: «Bekannt vom Fernsehen!» Aber solche Fernsehproduktionen sind doch keine richtig gute Zirkusreklame. Sind sich die Zirkusleute dieser Gefahr (auch der Ueberfütterung) nicht bewusst?

Auch die Musik! Ein Zirkusorchester darf ruhig einmal etwas auseinandergeraten und ein bisschen falsch spielen. Das hat sogar einen gewissen Reiz – *im Zirkus!* Aus dem Fernsehlautsprecher in der stereogewohnten Stube aber –, ich weiss nicht.

Dann auch die Kostüme und die Requisiten! In der eben ganz besonderen Zirkusatmosphäre mag manch leicht veraltetes, vielleicht gar leicht schäbiges Flitterkleid oder Podest noch gut passen, im Fernsehen, das sonst doch gerade

in der Ausstattung (wenigstens) Perfektion zu bieten gewöhnt ist –

Nein, lasst dem Fernsehen, was des Fernsehens ist, und dem Zirkus, was in den Zirkus gehört! Es zeugt von einem gesunden Berufsstolz, einer grossen Einsicht auch, dass sich der Nationalcircus Knie mit Programmübertragungen am Fernsehen rar macht.

Und neben dem Grossen haben wir eine Anzahl kleinerer und mittlerer Familienzirkusse in der Schweiz, die vielen Widrigkeiten zum Trotz jedes Jahr mit einem sorgfältig zusammengestellten Programm auf Tournée gehen und *echten* Zirkus bieten, der von den Schweizern auch geschätzt wird. Vom Zirkussterben redet bei uns niemand mehr. Drum darf man hoffen, dass der Zirkus auch das Fernsehen überstehen wird.

Telespalter

Wie weit kommt man in 5 Tagen mit 430 Franken?

Aus dem Soldatenwitztrögli

Ein Soldat kommt zu spät aus dem Urlaub zurück. Er erklärt dem Offizier den Grund seiner Verspätung: Er habe zuviel gegessen, sei dann eingeschlafen, habe mit dem Auto zum Bahnhof fahren wollen, aber das Auto habe einen Platten gehabt, dann habe er ein Pferd genommen, um ja nicht zu spät zu kommen, aber unterwegs sei das Pferd ausgeglitten und habe sich ein Bein gebrochen, und so habe er seinen Zug eben verpasst. Acht weitere Soldaten, die alle auch zu spät einrückten, erzählten haargenau die gleiche Geschichte. Beim neunten unterbricht der Offizier voller Wut den Soldaten: «Und jetzt sagen Sie mir nicht, dass Ihr Auto einen Platten gehabt habe und Sie mit dem Pferd zum Bahnhof geritten seien und...»

Erstaunt schaut ihn der Soldat an: «Nein, Herr Leutnant, das stimmt nicht, mein Auto hat keinen Platten gehabt, aber wie konnte ich zum Bahnhof fahren, wenn acht Pferde mit gebrochenen Beinen auf der Strasse liegen?» Hege

Aufgeschnappt

in einer Diskussion über Unterrichtsprobleme der Volksschule:

«Im Deutschen dürfte die Aussprache vermehrt gepflegt werden. Schliesslich kann nicht jeder Schüler Bundesrat werden...» MK

Bestgeller ...

Es liegt natürlich nahe, und die meisten taten es bereits in Hülle und Fülle. Ich habe mir aber nach jener folgenschweren TV-Sendung geschworen, nicht auch noch ... wie die zahlreichen anderen. Aber ich bin, von dunklen Augen und Wuschelhaar hin- und von parapsychologischen Kräften hergerissen. Und deshalb gellere auch ich. Wie, Sie kennen das neue, soeben für die nächste Duden-Ausgabe vorgemerkte Wort (Isr. Urspr.) noch nicht? Dann haben Sie in letzter Zeit weder Zeitung gelesen noch ferngesehen oder radiogehört. Oder aber Sie gehören ganz bewusst zu den Anti-Gellerten. Nein, das ist eben kein orthographischer Lapsus, sondern hat mit einem Phänomen zu tun. Aber gerade darüber wollte ich gar nicht schreiben. Denn vor zwei Tagen hat mir ein für seinen netten Zynismus berühmter Kollege zugeflüstert: «Auch du kommst ohne den Löffelbieger nicht mehr aus...» Da muss ich nur lachen, und überhaupt war das reine Eifersucht. Frauen sollen schliesslich während Geller-Sellerschen Vorstellungen in Ohnmacht oder noch Schlimmeres gefallen sein! Kein Wunder, dass unter seinem Strahlerblick etwelches ins Wanken gerät ... Uri, was

machst du mit der Uhr? So, meine Damen und Herren, heisst entgegen allen anderslautenden Meldungen der Schlager, der als Schweizer Beitrag ans eurovisionäre Schlagerfestival geschickt wird. Singen tun ihn die Geller-Sisters. Ich weiss wirklich nicht, warum ich jetzt auf so etwas komme ... Dabei habe ich mich noch vor einer Stunde ganz fest dagegen gewehrt. Denn originell ist das Thema nun wirklich nicht mehr. Keine Zeitung ohne Silberblick vom Telepathie-Boy ... nicht zum Aushalten! Uebrigens: bei Sendestörungen im Fernsehen (technische!) erscheint künftig keine Ansagerin mit reumütigem Lächeln nachher, sondern ein Signet mit graphisch gestaltetem verbogenem Mikrophon und einer Sprechblase: «Uri was here...» Und schon hat's mich wieder erwischt. Zu etwas anderem:

Bei mir hat sich nämlich gar keine Gabel, nicht einmal der kleinste Mokkalöffel verbogen. Nur einen Ring finde ich nicht mehr. Und gestern passierte auch so etwas Merkwürdiges. Gerade als ich mit einer Bekannten am Telefon lustvoll über Gellers falschen Gabel-Trick (der mit dieser Flüssigkeit) lästerte und wir uns als restlos aufgeklärte Emanzipantinnen gebärdeten, knackte es in der Leitung. Und sie war weg. Die Freundin, meine ich. Es hat gegellert. Ueberreizung ist das, meine Damen, wegen gewissen Ausstrah-



lungen dieses sympathischen Pseudo-Mark-Spitz gleich die ganze Besteckschublad in deformiertem Zustand zu sehen. Nach der Nostalgie nun also die Geller-Mystik, es ist nicht zum Aushalten ...

Deshalb beschloss ich, einen knallharten, realitätstriefenden, sachlichen Bericht über den Gebrauch von Besteck in Entwicklungsländern zu schreiben. Wie Sie unterdessen festgestellt haben, hat mich jemand daran gehindert. Und mein Ring hat sich auch noch nicht wiedergefunden. Sind Sie auch so vergellert? Silvia Schmassmann

Zwei Möglichkeiten

«So, Sie gönd au uf St. Moritz. Jä, gönd Sie go schifahre oder go der Schah fiire?» HG

Nach Istanbul.

Und natürlich zurück. Und dank dem Städtebummler der Swissair hat man diese 5 Tage dann auch fast ganz für den Aufenthalt in Istanbul zur Verfügung. Städtebummler nennen wir die neuen Pauschalarrangements, mit welchen man in 8 europäischen Städten ein verlängertes Wochenende lang tun und lassen kann, was man will.

In den Städtebummler-Arrangements sind der Hin- und Rückflug Economy-Klasse, die Übernachtungen in erstklassigen Hotels inklusive Frühstück und die Transfers vom und zum

Flughafen inbegriffen. Jetzt können Sie ermes- sen, wie günstig sie sind.

Hier zeigen wir Ihnen, wo Swissair-Städtebummler überall hinfliegen. Und wie billig es sein kann, wenn man auch auf Städteflügen nicht auf den Swissair-Service verzichten will:

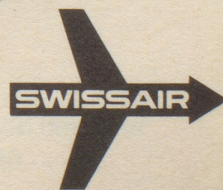
3 Tage London
4 Tage Budapest
4 Tage Prag
5 Tage Paris
3 Tage Wien

Fr. 263. –
Fr. 296. –
Fr. 298. –
Fr. 336. –
Fr. 338. –

3 Tage Amsterdam
5 Tage Istanbul
3 Tage Kopenhagen

Fr. 340. –
Fr. 430. –
Fr. 453. –

Lassen Sie sich von der Swissair oder von Ihrem IATA-Reisebüro den Prospekt «Swissair-Städtebummler» geben.



Wer fliegt, kommt weiter.